



Projektdokumentation des Kooperationsprojekts

**„Migration – Bildungsperspektive Hochschule“
„Haydi gençler Üniversiteye!“**

Projektverantwortliche

Büro für Gender und Diversity (FAU) Kompetenzzentrum Gender & Diversity (TH Nürnberg)

www.gender-und-diversity.fau.de

www.th-nuernberg.de/komgedi

Dr. Ebru Tepecik
Bismarckstr. 6
91054 Erlangen
ebru.tepecik@fau.de

Prof. Dr. Renate Bitzan
Fakultät AMP
Keßlerplatz 12
90489 Nürnberg
renate.bitzan@th-nuernberg.de

Projektassistenz FAU

Irina Fuß, B.A.
Natalia Wrzaszczyk, M.A.

Impressum

Herausgeber: Büro für Gender und Diversity (FAU), Kompetenzzentrum Gender & Diversity (TH Nürnberg)

Redaktion: Ebru Tepecik, Renate Bitzan, Irina Fuß, Natalia Wrzaszczyk

Druck: Copyland Druckzentrum GmbH, Äußerer Laufer Platz 3-7, 90403 Nürnberg

Stand: 30.04.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Ausgangssituation	2
2.1 Zur Repräsentanz von MigrantInnen im Bereich der Hochschulbildung	2
2.2 Herausforderungen für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Bezug auf das Studium	3
3. Planungsphase: Projektkonzeption	3
3.1 Austausch und Bedarfsanalyse mit relevanten AkteurInnen vor Ort	3
3.2 Zielsetzung	4
3.3 Zielgruppen	4
3.4 Ansatz und Methode	5
3.4.1 Enge Kooperation mit MigrantInnen-Organisationen	5
3.4.2 Bilinguales Format und niederschwellige Gestaltung von Inhalten	5
3.4.3 Inhaltliches Programm der Informationsveranstaltungen	5
3.4.4 Einsatz von Role-Models als InformationsvermittlerInnen	5
4. Finanzierung	6
5. Praxisphase: Projektumsetzung	6
5.1 Die Kontaktherstellung zu und Zusammenarbeit mit MigrantInnen-Organisationen	6
5.2 Gewinnung und Schulung von ReferentInnen	7
5.3 Öffentlichkeitsarbeit	7
5.4 Durchführung der bilingualen Informationsveranstaltungen	8
5.5 Impressionen von den Informationsveranstaltungen	9
5.6 Fortbildungsveranstaltung	12
5.7 Interne und externe Präsentation des Projekts	12
5.8 Mediale Präsenz des Projekts	12
6. Evaluation	13
7. Fazit und Ausblick	13
8. Literaturverzeichnis	15
9. Anhang	16
9.1 Flyer	16
9.2 Plakat	18
9.3 Verzeichnis der Presseberichte	19

Abkürzungsverzeichnis

BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGD	Büro für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
FAU	Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
KomGeDi	Kompetenzzentrum Gender & Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
LeMi	Netzwerk Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte in Bayern
IPSN	Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg
IV	Informationsveranstaltung(en)
MO	MigrantInnenorganisation(en)
TH Nürnberg	Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
TN	TeilnehmerInnen

1. Einleitung

Junge Menschen mit Migrationshintergrund sind an deutschen Hochschulen nach wie vor unterrepräsentiert und das, obwohl sie eine vergleichsweise hohe Studienmotivation haben, wenn sie die Hochschulreife erworben haben. Auch die Eltern mit Migrationshintergrund haben für ihre Kinder oft hohe Bildungsambitionen. Aufgrund fehlender Erfahrungen mit dem Hochschulsystem in Deutschland verfügen viele Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund jedoch über geringe Kenntnisse über studienrelevante Voraussetzungen, Zugangswege zum Studium, das Fächerspektrum oder Finanzierungsmöglichkeiten.

Das Projekt „Migration - Bildungsperspektive Hochschule“, ein Kooperationsprojekt zwischen dem Büro für Gender und Diversity (BGD) der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und dem Kompetenzzentrum Gender & Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg (TH) Georg Simon Ohm, setzte an dieser Stelle an: Es engagierte sich für die Gewinnung junger Menschen mit Migrationshintergrund für ein Hochschulstudium und bezog dabei die Eltern in den Orientierungs- und Entscheidungsprozess für ein Studium aktiv ein. Die Projektleitung hatten Dr. Ebru Tepecik (FAU) und Prof. Dr. Renate Bitzan (TH) inne.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen, die sich aktiv am Projekt beteiligt haben: ReferentInnen, Hilfs- und Honorarkräfte sowie bei den KooperationspartnerInnen.

Die KooperationspartnerInnen des Projekts waren:

- Koordinationsstelle Integration der Stadt Erlangen
<http://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1161/>
- Bayerisches Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte (LeMi)
www.lemi-netzwerk.de
- Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg (IPSN)
www.nuernberg.de/internet/paedagogisches_institut/
- MigrantInnenvereine im Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen/ Bamberg/Roth

Förderung durch:



Koordinierungsstelle Integration



LeMi



IPSN



Generation Integration
Bayerisches Netzwerk für
Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte

Die Finanzierung des Projekts erfolgte durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und hatte eine Laufzeit von drei Jahren (2013 bis 2016).

2. Ausgangssituation

2.1 Zur Repräsentanz von MigrantInnen im Bereich der Hochschulbildung

Innerhalb der interkulturellen Bildungsforschung gibt es seit Jahren den empirisch belastbaren Befund, dass die Bildungsaspirationen von Eltern mit Migrationshintergrund, insbesondere mit türkischer Herkunft, in der Regel sehr hoch sind.¹ Auch zeigt sich in Bezug auf die Bildungsmotivation der SchülerInnen mit Migrationshintergrund, dass sie bei gleichen Leistungen und gleichem sozialen Hintergrund höhere Aufstiegs motive haben bzw. vielfach eine anspruchsvollere Schulwahl vornehmen, als SchülerInnen ohne Migrationshintergrund. Nicht zuletzt weisen auch AbiturientInnen mit Migrationshintergrund eine verhältnismäßig hohe Studierneigung auf.² Das heißt, wer es bis zum Abitur schafft, entscheidet sich in der Regel auch für ein Studium.

Junge Menschen mit Migrationshintergrund sind aber im tertiären Bildungssektor offenbar benachteiligt und weisen höhere Studienabbruchquoten auf. Laut der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (2013) liegt die Abbruchquote der Studierenden ohne Migrationshintergrund bei 24%, bei denen mit Migrationshintergrund (BildungsinländerInnen) bei 41% ungleich höher.³

Im Jahr 2011 konstatierte das BAMF, dass zwar etwa jeder vierte in Deutschland lebende unter-25-Jährige einen Migrationshintergrund habe, aber nur etwa jeder neunte Studierende aus einer Einwandererfamilie stamme.⁴

Im Vergleich zur 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (2010) hat sich die Zahl der Studierenden mit Migrationshintergrund an deutschen Hochschulen in der 20. Sozialerhebung (2013) allerdings von 11 % auf etwa 23 % mehr als verdoppelt. Diese Steigerung ergab sich v.a. durch die definitorische Erweiterung des Migrationshintergrundes: Es wurde zum ersten Mal eine Gruppe der deutschen Studierenden erfasst, deren beide Elternteile die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, von denen aber mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde.⁵

Die Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes zeigt eine erhebliche Differenz zwischen Studierenden mit und ohne Migrationshintergrund hinsichtlich sozialer Herkunft und sozioökonomischer Lage. Studierende mit Migrationshintergrund gehören demnach deutlich häufiger der Herkunftsgruppe „niedrig“ (34 %) an als Studierende ohne Migrationshintergrund (13 %). Damit ist gemeint, dass beide Elternteile entweder keinen Berufsabschluss haben oder höchstens ein Elternteil eine nicht-akademische Berufsausbildung abgeschlossen hat.⁶

Studierende mit Migrationshintergrund stellen allerdings eine sehr heterogene Gruppe dar, die sich hinsichtlich ihrer Migrationsgeschichte, ihres sozio-ökonomischen Hintergrundes und ihrer Bildungsbiographien etc. unterscheiden.

Zur Erklärung der Benachteiligung im Bildungsbereich und in der Hochschulbildung sind neben einer ethnisch-herkunftsbedingten Differenzierung ebenso eine Betrachtung nach Geschlecht, sozialer Herkunft, Bildungshintergrund usw. erforderlich.⁷

¹ Vgl. Relikowsli/Yilmaz/Blossfeld 2011, Tepecik 2010

² Vgl. Kristen/Reimer/Kogan 2008

³ Vgl. Middendorff/Apolinarski/Poskowsky/Kandulla/Netz 2013

⁴ Vgl. BAMF 2011

⁵ Vgl. Middendorff/Apolinarski/Poskowsky/Kandulla/Netz 2010, 2013

⁶ Vgl. Middendorff/Apolinarski/Poskowsky/Kandulla/Netz 2013

⁷ Vgl. Geißler 2012, Rokitte 2012

So spielen die häufig fehlenden akademischen Erfahrungen der Herkunftsfamilien in Deutschland eine relevante Rolle. Der Studienverlauf und Studienerfolg werden wesentlich durch die sozioökonomische Situation und den familialen akademischen Erfahrungen beeinflusst.

2.2 Herausforderungen für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Bezug auf das Studium

Das deutsche Hochschulsystem ist in seiner Vielfalt (der Vielzahl verschiedener Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlüssen, unterschiedliche Zugangsbedingungen etc.) für Eltern mit (und ohne) Migrationshintergrund schwer nachvollziehbar. Zusätzlich bestehen bei den Eltern mit Migrationshintergrund hohe Bildungsaspirationen für die eigenen Kinder und damit manchmal auch überhöhte, stereotype oder verengte Vorstellungen vom Studium und insbesondere von der Studienfachwahl. Bestimmte Studienfächer genießen hohes Ansehen (z.B. Jura, Medizin, Maschinenbau, BWL) bei Eltern mit Migrationshintergrund.

Durch die Favorisierung von wenigen prestigeprächtigen Studienfächern erfolgt eine Konzentration auf diese. Die Kinder fühlen sich oft genötigt, ein bestimmtes Fach zu studieren, um einerseits dem Elternwunsch zu entsprechen, und andererseits das erhoffte Prestige des Studiengangs zu erreichen (angesehener Abschluss in einem angesehenen Fach, gute Jobchancen, Anerkennung in Familie und Arbeitsmarkt)⁸.

Dies führt häufig zu einem gegenteiligen Effekt. Statt Erfolge verbuchen zu können, erreichen viele junge Menschen mit Migrationshintergrund nicht das Studienziel, sondern scheitern an den Anforderungen desjenigen Studiengangs, über den sie sich nicht ausreichend informiert haben und der in vielen Fällen weder den eigenen Neigungen noch Fähigkeiten entspricht.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Ausgangssituation und des identifizierten Handlungsbedarfs entwickelte sich die Idee und Konzeption des Projekts.

3. Planungsphase: Projektkonzeption

Die erste Idee zu diesem Projekt entstand am Rande einer Diversity-Tagung in Köln im Sommer 2011. Hier waren mehrere Projekte präsentiert worden, unter anderem eines aus Nordrhein-Westfalen, welches zur Motivation von MigrantInnengleichlichen für ein Studium direkt mit lokalen MigrantInnenvereinen kooperierte. Als sich drei der Tagungsbesucherinnen abends über ihre Eindrücke unterhielten (Dr. Sabina Enzelberger von der FAU Erlangen-Nürnberg und Prof. Dr. Laila Hofmann und Prof. Dr. Renate Bitzan von der TH Nürnberg), wurde schnell deutlich, dass alle drei sehr begeistert waren von diesem Ansatz und gerne ein ähnliches Projekt für die Region Nürnberg-Fürth-Erlangen auf die Beine stellen wollten. Nachdem mit Dr. Ebru Tepecik als neuer Mitarbeiterin des Büros für Gender und Diversity ab Ende 2011 eine weitere tatkraftige Mitstreiterin gefunden war, begann die konkrete Planungsphase.

3.1 Austausch und Bedarfsanalyse mit relevanten AkteurlInnen vor Ort

Ein wichtiges Fundament des Projekts stellt die enge Zusammenarbeit mit den MigrantInnen-Organisationen im Raum Nürnberg-Fürth-Erlangen dar. Diese wurden von Anfang an in die Planung miteinbezogen, da sie als wichtige PartnerInnen in Bezug auf die Bedarfs einschätzung zur Zielgruppe und für die weitere Umsetzung des Projekts wahrgenommen wurden.

⁸ Vgl. Tepecik 2010

Im Frühjahr 2012 wurde ein Arbeitstreffen organisiert, um sich mit MigrantInnen-Organisationen auszutauschen und den Bedarf für solch ein Projekt zu analysieren. Das Gespräch fand unter Leitung der beiden Kooperationspartnerinnen, Prof. Dr. Bitzan (TH Nürnberg) und Dr. Tepecik (FAU), mit VertreterInnen von MigrantInnenvereinen aus dem Raum Nürnberg-Fürth-Erlangen und weiteren relevanten lokalen AkteurInnen (z.B. IPSN Nürnberg) statt.

Bei dem Termin wurde auf mögliche Ursachen hingewiesen, warum Studierende mit Migrationshintergrund an Hochschulen unterrepräsentiert sind. Im Anschluss daran wurde die Projektidee vorgestellt: Es sollten bilinguale Informationsveranstaltungen rund um das Thema Studium für MigrantInnen angeboten werden. Diese sollten nicht in einem offiziellen, distanzierten Rahmen (z.B. an der Hochschule) geschehen, sondern in den Räumlichkeiten von MigrantInnenorganisationen vor Ort, einer Umgebung, in der sich MigrantInnen wohl und „unter sich“ fühlen. In den Veranstaltungen sollte zweisprachig über das grundständige Studienangebot und insbesondere Studienberatungsmöglichkeiten informiert werden. Eine weitere Überlegung war der Einsatz von Studierenden mit Migrationshintergrund als ReferentInnen für die Informationsvermittlung in den Veranstaltungen.

Sowohl die VertreterInnen der MigrantInnen-Organisationen als auch die weiteren Anwesenden begrüßten die Projektidee und zeigten sich interessiert und bereit für eine Kooperation.

3.2 Zielsetzung

Das Projekt verfolgte folgende Ziele:

- Die Motivation und Gewinnung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund für ein Hochschulstudium an der FAU Erlangen-Nürnberg und der TH Nürnberg
- Der aktive Einbezug der Eltern in den Entscheidungsprozess für ein Studium
- Die Vermittlung von relevanten Informationen rund um das Studium in Erlangen und Nürnberg sowie eine Sensibilisierung hinsichtlich der Bedeutung von Information und Beratung im Studien(fach)wahlprozess
- Das Aufzeigen von Informationswegen und Beratungsmöglichkeiten mit der Nennung konkreter AnsprechpartnerInnen an den beiden Hochschulen

3.3 Zielgruppen

Die Zielgruppe sind Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund, wobei die Eltern im Hinblick auf ihre Rolle als erste AnsprechpartnerInnen für Bildungs- und Berufsentscheidungen in den Familien eine bedeutende Zielgruppe darstellen. Auf der Grundlage der Recherchen zu Bildungsbeteiligung und -erfolgen unterschiedlicher MigrantInnen-Communities in der Hochschulbildung kristallisierten sich die türkischstämmigen MigrantInnen als vorrangige Zielgruppe heraus. Weitere Faktoren für diese Entscheidung lagen auch in der Existenz muttersprachlicher MitarbeiterInnen türkischer Herkunft, in der Tatsache, dass die türkischstämmige die zahlenmäßig größte MigrantInnengruppe in der Region darstellt, sowie in der guten Infrastruktur türkischstämmiger Vereine und Verbände vor Ort.

Zu Beginn war geplant mit einer MigrantInnengruppe zu starten und im weiteren Verlauf noch ein bis zwei weitere MigrantInnengruppen einzubeziehen. Letzteres wurde aus unterschiedlichen Gründen jedoch nicht realisiert (siehe dazu auch Abschnitt 5.1).

3.4 Ansatz und Methode

Der Ansatz des Projekts ist in zweierlei Hinsicht besonders. Erstens basiert das Projekt auf einer produktiven und engen Zusammenarbeit mit MigrantInnenvereinen in Erlangen/Nürnberg/Fürth/Roth/Bamberg und zweitens wurde mit einem bilingualen Format gearbeitet.

3.4.1 Enge Kooperation mit Migrantinnen-Organisationen

Eine gemeinsame Ansprache der Zielgruppe vor Ort in Kooperation mit unterschiedlichen MigrantInnenorganisationen und die Durchführung von bilingualen Informationsveranstaltungen in Räumlichkeiten der MigrantInnenorganisationen wurde systematisch praktiziert.

3.4.2 Bilinguales Format und niederschwellige Gestaltung von Inhalten

Methodisch wurde konsequent ein zweisprachiges Vorgehen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, in den Informationsveranstaltungen und für die Informations- und Werbematerialien umgesetzt. Dadurch konnte die Erreichbarkeit der Zielgruppe, eine vertrauensvolle Atmosphäre in den Informationsveranstaltungen und ein erleichterter Zugang zum Thema durch muttersprachliche Informations- und Austauschmöglichkeiten gewährleistet werden. Die komplexen Informationen zum Hochschulsystem wurden anschaulich in kompakter Form mit beispielhaften Erläuterungen an die TeilnehmerInnen vermittelt.

3.4.3 Inhaltliches Programm der Informationsveranstaltungen

Die Informationsveranstaltungen bestanden jeweils aus zwei Teilen. Nach einer kurzen bilingualen Vorstellung und Einführung der Rahmendaten zum Projekt stellte ein/e geschulte/r Referent/in die inhaltliche Präsentation mit Sachinfos rund um Studienmöglichkeiten (Voraussetzungen, Zugangswege, Fristen, Finanzierung, Beratungs- und Informationsmöglichkeiten insbesondere zur Studienfachwahl) vor. Im zweiten Teil berichtete dann der/die andere Referent/in über eigene biographische Erfahrungen, die er/sie auf dem Weg zum und beim Studium gemacht hat. Anschließend fand eine Diskussion bzw. Austauschmöglichkeit mit den TeilnehmerInnen statt. Am Ende der Informationsveranstaltungen hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit eine von den Projektmitarbeiterinnen erarbeitete bilinguale Infobroschüre mitzunehmen.

3.4.4 Einsatz von Role-Models als InformationsvermittlerInnen

Bilinguale Studierende mit Migrationshintergrund wurden als ReferentInnen für die Informationsvermittlung geschult und eingesetzt. Neben der Vermittlung von sachlichen Informationen zum Studium berichteten die Studierenden in Form von biographischen Erzählungen von ihrer eigenen Bildungs- und Studienwegen sowie ihren individuellen Erfahrungen im Zusammenhang mit Familie, Schule und Studium. Es war eine bewusste Entscheidung, Studierende mit Migrationshintergrund einzusetzen und keine Profis wie MitarbeiterInnen aus der Studienberatung oder DozentInnen aus den beiden Hochschulen. Die Studierenden sind reale Vorbilder bzw. Role-Models für die Zielgruppe.

Darüber hinaus erfüllen die Studierenden als Role-Models mehrere Zwecke. Einerseits kann die Zielgruppe eventuelle negative sowie positive Stereotype abbauen: Die Studierenden erzählen authentisch von Hürden, aber auch Erfolgen auf dem Weg zum Studium. Andererseits kann sich die Zielgruppe aufgrund des gleichen Migrationshintergrunds gut mit den ReferentInnen, ihrem Umfeld und typischen Familienstrukturen identifizieren – dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für einen guten Zugang zur Zielgruppe und zum komplexen Thema Hochschule und Studium.

4. Finanzierung

Im Frühjahr 2013 erfolgte die Antragstellung beim BAMF für eine Finanzierung des Projekts. Das Projekt wurde vom BAMF für die gesamte Laufzeit vollfinanziert. Für die Laufzeit von 01.05.2013 bis 30.04.2016 wurden insgesamt 50.392,00 € bewilligt.

Die Bewilligung der Mittel ergibt sich lt. Erstantrag wie folgt:

2013	2014	2015	2016	GESAMT
13.060,00 €	16.500,00 €	16.500,00 €	4.322,00 €	50.392,00 €

Dadurch konnten folgende Aufwendungen gedeckt werden:

- Personalkosten für eine wissenschaftliche Hilfskraft/Projektassistentin (gesamter Projektzeitraum)
- Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche ReferentInnen (Teilnahme an der Schulung und Einsatz bei IV)
- Aufwandsentschädigung für MO für die Durchführung der Veranstaltung in ihren Räumlichkeiten (für jede IV)
- Kosten für Öffentlichkeitsarbeit bzw. Druckmedien (vor jeder IV)
- Sächliche Verwaltungsausgaben

5. Praxisphase: Projektumsetzung

5.1 Die Kontaktherstellung zu und Zusammenarbeit mit MigrantInnen-Organisationen

Die Kontaktherstellung zu den MO wurde hauptsächlich von der Projektleiterin seitens der FAU, Dr. Tepecik, übernommen. Durch ihren eigenen Migrationshintergrund und Ihrer Netzwerke war sowohl eine muttersprachliche Ansprache, als auch ein direkter Zugang zu den VertreterInnen der MigrantInnenorganisationen erleichtert. In enger Abstimmung mit den einzelnen Vereinen wurden anschließend geeignete Termine für die IV verabredet und organisatorische Absprachen getroffen. Die MO beteiligten sich aktiv an der Werbung für die IV und stellten ihre Räumlichkeiten und Verpflegung zur Verfügung.

Ursprünglich angedacht war, mehrere, unterschiedliche migrantische Zielgruppen anzusprechen. Aufgrund positiver Erfahrungen nach den ersten Informationsveranstaltungen, des mehrfach geäußerten Wunsches verschiedener MigrantInnenorganisationen und vor allem des daraus abzuleitenden Bedarfs wurde im Verlauf des Projekts jedoch entschieden, sich ausschließlich auf die türkischstämmige Zielgruppe zu konzentrieren⁹.

Zugleich zeigten intensive Recherchen, dass bei keiner anderen migrantischen Gruppe in der Region folgende Gelingensfaktoren vorzufinden waren:

- a) Vorhandensein mehrerer aktiver Community-Organisationen
- b) Vorhandensein bilingualer Studierender als ReferentInnen und Role-Models.

⁹ Sowohl TeilnehmerInnen der Informationsveranstaltungen als auch VertreterInnen der MO äußerten mehrfach den Wunsch nach Wiederholung dieser Veranstaltung.

5.2 Gewinnung und Schulung der ReferentInnen

Für die Schulungen wurden aus dem Netzwerk von Dr. Tepecik und Prof. Dr. Bitzan türkischstämmige Studierende und teilweise AbsolventInnen als ReferentInnen rekrutiert.

Bei den ReferentInnen handelte es sich sowohl um Studierende der TH Nürnberg als auch solche der FAU. Sie wurden über das Projekt, den Ablauf der Schulung sowie über ihren Einsatz bei einer Informationsveranstaltung informiert.

Ein wichtiger Faktor für die Auswahl von ReferentInnen war die ausreichende muttersprachliche Eignung. Die TeilnehmerInnen der Infoveranstaltungen sollten jederzeit die Möglichkeit haben, auf Türkisch Nach- und Zwischenfragen zu stellen und die ReferentInnen sollten in der Lage sein, diese auf Türkisch zu beantworten. Im Laufe der Zeit rekrutierten gewonnene ReferentInnen im Schneeball-Prinzip selbständig weitere türkischstämmige KandidatInnen für das Projekt. Als ReferentInnen kamen bei allen Infoveranstaltungen nur Studierende mit Migrationshintergrund zum Einsatz, die dann nach einander die Informationsveranstaltung durchführten.

Vor jeder Infoveranstaltung führten Dr. Tepecik und die Projektassistentin eine Schulung der ReferentInnen an der Hochschule durch. Alle zur Verfügung stehenden ReferentInnen wurden im Rahmen der Schulung hinsichtlich der Zielgruppe, der Projektziele, der zu vermittelnden Inhalte, der Beantwortung von Fragen sowie der Präsentationstechnik ausführlich auf eine Informationsveranstaltung vorbereitet.

In der Regel sollten möglichst viele ReferentInnen an einer Schulung vor einer Informationsveranstaltung teilnehmen, auch diejenigen, die daran bereits zu einem früheren Zeitpunkt teilgenommen hatten.

Bei der Powerpointpräsentation wurde der Fokus vor allem darauf gelegt, dass alle Informationen vollständig und korrekt vermittelt werden. Dazu gehörte auch die Übersetzung von Fachbegriffen (etwa *Bachelor/Master/Semester* etc.) ins Türkische. Ebenso wurde eine Frage-Antwort-Übung in türkischer und deutscher Sprache simuliert.

In die biografische Erzählung wurde an geeigneten Stellen Code-Switching, also das Wechseln ins Türkische, eingebaut. Dies wurde von den ReferentInnen insbesondere dann verwendet, wenn sie ihre Eltern zitierten. Durch „typische“ Wendungen und die Verwendung der Muttersprache allgemein konnte man während der Informationsveranstaltungen einen deutlichen Anstieg der Aufmerksamkeit und eine stärkere Identifikation der TN verzeichnen.

Im Anschluss an die Übungen zur Powerpointpräsentation und der biografischen Erzählung wurden in Austausch mit den teilnehmenden Studierenden zwei ReferentInnen für die jeweiligen Aufgabenteile bestimmt. Dabei wurde auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis sowie auf eine Verschiedenheit der Studienfächer und der Hochschulform geachtet.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Ein wesentlicher Faktor bei der Projektumsetzung war die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wurde auf zwei Ebenen gearbeitet.

Zum einen wurde grundständiges Informationsmaterial erstellt:

- Informationen auf den Webseiten des Büro für Gender und Diversity und des Kompetenzzentrums Gender und Diversity¹⁰

¹⁰<http://www.gender-und-diversity.uni-erlangen.de/projekte/migration-bildungsperspektive-hochschule.shtml>; <http://www.th-nuernberg.de/komgedi/angebote/projekte/migration-bildungsperspektive-hochschule/page.html>

<http://www.th-nuernberg.de/komgedi/angebote/projekte/migration-bildungsperspektive-hochschule/page.html>

- Informationsflyer über das Projekt¹¹
- Bilinguale Informationsbroschüre zu Beratungsstellen und AnsprechpartnerInnen rund um das Studium in Erlangen/Nürnberg

Zum anderen wurde eine enge Zusammenarbeit mit den MO im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Durchführung der Informationsveranstaltungen praktiziert. Auf diese Weise wurde eine effektive Erreichbarkeit und Gewinnung der Zielgruppe verwirklicht.

Vor jeder Informationsveranstaltung wurden bilinguale Plakate und Handzettel erstellt, die ansprechend aufbereitet zentrale Informationen zur anstehenden Informationsveranstaltung enthielten. Diese Werbematerialien wurden vor allem durch die MO an die Mitglieder und die weiteren Netzwerke vor Ort verteilt.

Zusätzlich wurde über das Projektteam weitere Öffentlichkeitsarbeit an relevanten Bildungs- und Kulturzentren und Geschäften vor Ort umgesetzt. Ebenso ergingen persönliche Einladungen an weitere Vereine sowie an einzelne bekannte MultiplikatorInnen vor Ort.

5.4 Durchführung der bilingualen Informationsveranstaltungen

Das Projekt konzentrierte sich inhaltlich auf das Hochschulstudium in Erlangen und Nürnberg. Daher fanden fast alle Informationsveranstaltungen bei MigrantInnen-Organisationen in diesem Ballungszentrum statt. In Nürnberg waren es fünf, in Erlangen drei, in Fürth zwei Informationsveranstaltungen, in Roth und Bamberg jeweils eine Informationsveranstaltung.

Insgesamt konnten während der Projektlaufzeit von 2013 bis 2015 zwölf Informationsveranstaltungen im Raum Nürnberg-Fürth-Erlangen durchgeführt werden.

IV 1	06.07.2013	Türkischer Kulturverein Erlangen e.V.
IV 2	13.10.2013	Junge Stimme e.V. Nürnberg
IV 3	19.10.2013	„Objektiv Sahne“ Kultur- und Theaterhaus Nürnberg
IV 4	22.11.2013	Alevitische Gemeinde Nürnberg e.V.
IV 5	26.01.2014	DITIB Nürnberg e.V.
IV 6	18.05.2014	Verein zur Förderung des Gedankenguts Atatürks in Nordbayern e.V.
IV 7	31.05.2014	Türkisch-Islamisches Kulturzentrum Fürth e.V.
IV 8	30.11.2014	DITIB-Türkisch Islamische Gemeinde zu Erlangen e.V.
IV 9	15.03.2015	Türkischer Kulturverein Fürth e.V.
IV 10	28.06.2015	Türkischer Elternverein Bamberg e.V.
IV 11	11.10.2015	Türkischer Kulturverein Erlangen e.V. (2. IV)
IV 12	22.11.2015	DITIB- Türkisch Islamische Gemeinde zu Roth e.V.

Es nahmen jeweils zwischen 15 und 80 Interessierte teil.

¹¹http://www.gender-und-diversity.uni-erlangen.de/download/Flyer_Projekt_Migration_Bildungsperspektive_Hochschule_12_13.pdf.

5.5 Impressionen von den Informationsveranstaltungen



06.07.2013, Türkischer Kulturverein Erlangen



13.10.2013, Junge Stimme Nürnberg



30.11.2014, DITIB Erlangen



26.01.2014, DITIB Nürnberg



15.03.2015, Türkischer Kulturverein Fürth



22.11.2015, DITIB Roth

5.6 Fortbildungsveranstaltung: Workshop Lehr- und Lernkulturen in der Türkei

Ein wichtiges Vorgehen im Projekt bestand auch darin, den weiteren Informationsbedarf der Zielgruppe in den durchgeführten Informationsveranstaltungen gezielt aufzunehmen und in der weiteren Konzeption und Gestaltung der Informationsveranstaltungen zu berücksichtigen. So kamen verstärkt Fragen zum türkischen Hochschulsystem, zu möglichen Hochschulwechsellern, zur Anerkennung von Studienabschlüssen und zum Vergleich zwischen Lehr- und Lernkulturen an Hochschulen in beiden Ländern. Zur Fortbildung der ProjektmitarbeiterInnen in diesem Bereich wurde eine Schulung organisiert.

Hierzu wurden zwei erfahrene Referentinnen aus der Türkei eingeladen, zu denen seitens des KomGeDi Kontakt bestand. Prof. Burcu Simsek und ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Gökçe Kabakçı von der Hacettepe Universität Ankara referierten über das türkische Schul- und Hochschulsystem, wobei ein reger Austausch zwischen den Referentinnen und den Teilnehmerinnen, bestehend aus Mitarbeiterinnen von FAU und TH Nürnberg, stattfand. Durch die Veranstaltung konnten wertvolle Informationen gewonnen werden, um die Fragen der türkischstämmigen TeilnehmerInnen bei den Informationsveranstaltungen noch kompetenter beantworten zu können.

5.7 Interne/Externe Präsentationen des Projekts

Das Kooperationsprojekt wurde im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen intern und extern präsentiert:

19.02.2016	7. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg zum Thema „ Berufsbildung und Hochschulbildung im Wandel“
20.11.2014	Tagung "Erfolgreich Brücken bauen - von Schule zu Hochschule", Hochschule Furtwangen, Campus Villingen-Schwenningen
09.07.2014	Veranstaltungsreihe des Kompetenzzentrums Gender und Diversity der TH Nürnberg Georg Simon Ohm
22.02.2014	Arbeitssitzung der Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern e.V., Gauting bei München
28.01.2014	Ausstellung im Rahmen des Projekts "anders? - cool!" in der Berufsschule 1 Nürnberg
23.10.2013	Abschlussworkshop des BAMF-Programms "Interkulturelle Öffnung von Hochschulen - Vernetzung vor Ort: Stärkung von Kooperationen", Justus-Liebig-Universität Gießen
24.09.2013	Kuratorium für Menschenrechte und Integration zum Thema "Interkulturelle Öffnung von bayerischen Hochschulen", Stadt Nürnberg
25.07.2013	Fachgespräch zum Thema "Interkulturelle Öffnung von Hochschulen", Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Nürnberg

5.8 Mediale Präsenz des Projektes

In verschiedenen regionalen und einzelnen überregionalen Medien wurde über das Projekt berichtet:

- BAMF-Homepage: Bericht anlässlich der Wahl zum Integrationsprojekt des Monats März 2015
- Hinweis auf das Projekt in der BAMF Publikation „Interkulturelle Öffnung von Hochschulen“
- Projektdarstellungen im OHM-Journal der TH und im Newsletter der FAU
- Veranstaltungsankündigungen und Presseberichte in der Nürnberger Zeitung und der Erlanger Zeitung

- Presseberichte in türkischsprachigen Medien
(Nähere Informationen im Verzeichnis der Presseberichte 9.3. im Anhang)

6. Evaluation

Um einen Eindruck zu bekommen, wie das Projekt von der Zielgruppe aufgenommen wurde, wurde ein standardisierter und anonymisierter zweisprachiger Feedbackbogen für die TeilnehmerInnen der Infoveranstaltungen erstellt. Dieser kam ab der zweiten Veranstaltung zum Einsatz.

So konnte jede der folgenden Informationsveranstaltungen einzeln evaluiert und die Ergebnisse miteinander verglichen werden. Die Auswertung übernahmen sozialwissenschaftlich qualifizierte Personen im Rahmen von Werkverträgen, die die Ergebnisse mittels Statistik-Software wie SPSS zusammenfassten.

Insgesamt ergab sich ein überwiegend sehr gutes Urteil über die Informationsveranstaltungen. Mit über 90% aller Antworten bewerteten die TeilnehmerInnen die Veranstaltung insgesamt, sowie ihre einzelnen Komponenten (Präsentation, persönliche Geschichte und Diskussion) als sehr gut oder gut. Besonders interessant fanden die TeilnehmerInnen die Themen Studienberatung an der FAU und TH, Zugangsbedingungen, sowie Studienfinanzierung. Am häufigsten wünschten sich die TeilnehmerInnen noch mehr Informationen zu den Themen Berufsmöglichkeiten, Studienfachwahl, sowie Vielfalt der Studienfächer. Die häufigste Motivation zum Besuch der Informationsveranstaltung war die Orientierung für ein Studium für die eigenen Kinder. Insgesamt waren die TeilnehmerInnen mit den Modalitäten der Veranstaltung sehr zufrieden. Durchschnittlich 83% der Befragten würden die Veranstaltung weiterempfehlen.

Der gesonderte ausführliche Evaluationsbericht enthält die Gesamtauswertung der Informationsveranstaltungen. Einzusehen unter folgenden Links:

<http://www.gender-und-diversity.uni-erlangen.de/projekte/migration-bildungsperspektive-hochschule.shtml>

<http://www.thnuernberg.de/komgedi/angebote/projekte/migration-bildungsperspektive-hochschule/page.html>

7. Fazit und Ausblick

Das Kooperationsprojekt „Migration - Bildungsperspektive Hochschule“ des Büros für Gender und Diversity der FAU und des Kompetenzzentrums Gender & Diversity der TH Nürnberg hat während der dreijährigen Projektlaufzeit zu einer interkulturellen Öffnung der Hochschulen beigetragen.

Das Konzept und die zentralen Methoden des Projekts haben sich bewährt: Das Projekt hat es z.B. geschafft, eine in der Integrationspraxis schwer erreichbare Zielgruppe, nämlich die Eltern mit Migrationshintergrund, durch einen erleichterten muttersprachlichen Zugang zum Thema, den Einsatz von authentischen Role-Models sowie die Ermöglichung einer vertrauensvollen Atmosphäre für die Informationsvermittlung in den MigrantInnencommunities, zu erreichen.

Die ausführliche Evaluation der zwölf erfolgreich durchgeführten Informationsveranstaltungen ergab sehr positive Ergebnisse im Hinblick auf die Annahme, Erreichbarkeit und den Nutzen des Projektes.

Ein positiver Nebeneffekt: die MO betonten mehrfach dass sie das Zugehen der Hochschulen auf sie als wertschätzendes und erfreuliches Signal empfanden.

Die interne und externe Vorstellung des Projekts auf unterschiedlichen Veranstaltungen inner- und außerhalb von Nürnberg sowie die positive Resonanz in der Presse hat das Interesse am Projekt bestätigt. Zusätzlich zeigte sich der Erfolg des Projekts auch durch die Wahl zum Integrationsprojekt des Monats (März 2015) durch das BAMF, welche gleichzeitig auch zu einer bundesweiten Bekanntheit des Projekts beitrug.

Es wäre wünschenswert, wenn diese Projektdokumentation dazu beitragen würde, auch andernorts ähnliche Projekte anzuregen.

8. Literaturverzeichnis

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.) (2014): Interkulturelle Öffnung von Hochschulen. Vielfalt als Chance. Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.) (2011): Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund an deutschen Hochschulen - Bestandsaufnahme und Vernetzung. Nürnberg.

Geißler, Rainer (2012): Verschenkte Bildungsressourcen durch Unterschichtung und institutionelle Defizite. In: Friedrich-Ebert-Stiftung. Soziale Ungleichheit in der Einwanderungsgesellschaft Herausgeber: Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der FES. Reihe: WISO-Diskurs. Juli 2012. Bonn.

Kristen, Cornelia; Reimer, David; Kogan, Irena (2008). Higher education entry of Turkish immigrant youth in Germany. International Journal of Comparative Sociology, Nr. 49, S. 18-21.

Middendorff, Elke; Apolinarski, Beate; Poskowsky, Jonas; Kandulla, Maren; Netz, Nicolai (2013): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Middendorff, Elke; Apolinarski, Beate; Poskowsky, Jonas; Kandulla, Maren; Netz, Nicolai (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Relikowski, Ilona; Yilmaz, Erbil; Blossfeld, Hans-Peter (2011): Wie lassen sich die hohen Bildungsaspirationen von Migranten erklären? Eine Mixed-Methods Studie zur Rolle von strukturellen Aufstiegschancen und individueller Bildungserfahrung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 52, S. 111-136.

Rokitte, Riko (2012): Studierende mit Migrationshintergrund und Interkulturalität im Studium. Arbeitspapier 248 im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung.

Tepecik, Ebru (2010): Bildungserfolge mit Migrationshintergrund. Biographien bildungserfolgreicher MigrantInnen türkischer Herkunft. VS-Verlag. Wiesbaden.

9. Anhang

9.1 Flyer

Unsere KooperationspartnerInnen



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
(BAMF)



Stadt Erlangen
Koordinierungsstelle Integration



Netzwerk Lehrkräfte mit
Migrationsgeschichte Bayern (LEMI e.V.)



Institut für Pädagogik und Schulpsychologie
der Stadt Nürnberg (IPSN)

Kontakt und weitere Informationen:

Büro für Gender und Diversity
www.gender-und-diversity.fau.de

Kompetenzzentrum Gender & Diversity
www.th-nuernberg.de/komgedi/

AnsprechpartnerInnen:

Irina Fuß
irina.fuss@fau.de

Dr. Ebru Tepecik
ebru.tepecik@fau.de

Prof. Dr. Renate Bitzan
renate.bitzan@th-nuernberg.de



„Migration – Bildungsperspektive Hochschule“

Informationen zum Projekt



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



„Migration - Bildungsperspektive Hochschule“

Eltern mit Migrationshintergrund besitzen oft hohe Bildungsambitionen für ihre Kinder und diese selbst haben auch eine vergleichsweise hohe Studienmotivation, wenn sie die Hochschulreife erworben haben.

Jedoch sind junge Menschen mit Migrationshintergrund an deutschen Hochschulen nach wie vor unterrepräsentiert. Ein Grund dafür ist, dass viele Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund, aufgrund fehlender familiärer Erfahrungen, über geringe Kenntnisse des Hochschulsystems sowie der vielfältigen Chancen und Herausforderungen eines Studiums verfügen. So sind zum Beispiel die Breite des Fächerspektrums, die alternativen Zugangswege und die Finanzierungsmöglichkeiten oft nicht bekannt.

An dieser Stelle setzt das seit 2013 laufende Kooperationsprojekt „Migration – Bildungsperspektive Hochschule“ des Büros für Gender und Diversity der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und des Kompetenzzentrums Gender & Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (TH Nürnberg) an.

Wir möchten junge Menschen mit Migrationshintergrund zu einem Studium an der FAU oder an der TH Nürnberg ermutigen und dabei die Eltern in den Orientierungs- und Entscheidungsprozess aktiv einbeziehen.

Unsere Zielsetzung

Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund für die Vielfalt der Studiemöglichkeiten in Erlangen und Nürnberg sensibilisieren

Unser Angebot

Informationen über:

- Möglichkeiten der vielfältigen Informations- und Beratungswege an der FAU und der TH Nürnberg
- Zuständigkeiten und konkrete AnsprechpartnerInnen
- Zentrale Fragen und Fristen bei der Bewerbung und Zulassung zum Hochschulstudium
- Wichtige Aspekte bei der Studienfachwahl und vieles mehr...

Unser Motto

„Gut informiert - erfolgreich studiert“

Unsere Methoden

- Gemeinsame Ansprache einer vielfältigen Zielgruppe vor Ort in Kooperation mit den MigrantInnenorganisationen
- Durchführung von bilingualen Informationsveranstaltungen in Räumlichkeiten von MigrantInnenorganisationen
- Ermöglichung des erleichterten Zugangs zum Thema durch muttersprachliche Informations- und Austauschmöglichkeiten
- Anschauliche Vermittlung der Informationen mit beispielhaften Erläuterungen
- Einsatz von Role-Models: Individuelle Erfahrungsberichte und Austausch mit Studierenden mit Migrationshintergrund
- Schriftliche bilinguale Informationsbroschüre zum Mitnehmen



9.2 Plakat



Migration – Bildungsperspektive Hochschule

Perspektive Hochschule?
Möchte Ihr Kind studieren? Dann besuchen Sie
diese deutsch-türkische Informationsveranstaltung

Haydi gençler üniversiteye
Çocuğum üniversitede okusun diyorsanız,
bu almanca/türkçe bilgilendirme toplantısını kaçırmayın

Wann
Ne zaman

Wo
Nerde

TH TECHNISCHE HOCHSCHULE NÜRNBERG
GEORG SIMON OHM

FAU FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

9.3 Verzeichnis der Presseberichte

„Die Wertschätzung von Bildung von Seiten türkischer Eltern“ Orhan Kuter. In: Yeni Posta, vom 30.10.2013

„Türkische Eltern und Jugendliche werden mit dem Projekt - Bildungsperspektive Hochschule - sensibilisiert, Serdar Türen, In: Post, vom 10.11.2013

FAU Pressemeldung, Mediendienst, vom 12.03.2014,
<http://www.fau.de/event/informationsveranstaltung-studieren-mit-migrationshintergrund.shtml>

„Informationen zum Studium für Eltern auf Türkisch“, Christina Merkel, Nürnberger Zeitung, vom 16.04.2014

FAU Pressemeldung, Mediendienst, vom 19.11.2014,
<http://www.fau.de/event/informationsveranstaltung-studieren-mit-migrationshintergrund.shtml>

„Informationen zum Studium für türkische Eltern auf Türkisch“, Ankündigung, Nürnberger Zeitung, vom 11.03.2015

„Wegweiser zum passenden Studium.“ Integrationsprojekt des Monats, BAMF, vom 27.03.2015,
<http://www.bamf.de/SharedDocs/Projekte/DE/ProjekteDesMonats/20150325.shtml>

„Informationen zum Studium – auf Türkisch“, FAU Newsletter, vom 27.03.2015,
<http://www.fau.de/2015/03/25/news/studium/informationen-zum-studium-auf-tuerkisch.shtml>

„Bildungsperspektive frei Haus. Von der TH Nürnberg werden Eltern mit Migrationshintergrund gezielt angesprochen.“, in: Ohm Journal SS2015, S. 102

„Auf zur Universität“ heißt der Slogan des Bildungsprojekts Migration- Bildungsperspektive Hochschule der FAU und TH-Nürnberg. Orhan Kuter. In: Yeni Posta, vom 30.03.2015

„Informationsveranstaltung rund um das Studium für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund“, Bamberger Onlinezeitung, vom 06.07.2015,
<http://www.bamberger-onlinezeitung.de/event/informationsveranstaltung-rund-um-das-studium.shtml>

„Unis werben Migranten“, Sharon Chaffin, Erlanger Nachrichten, vom 28.11.2015

